1. Warum dieses Buch?

Wenn es darum geht, das Thema „Nachteilsausgleich“ zu erklären, werden mit Vorliebe Bilder und Geschichten – gerne auch aus dem Tierreich stammend – herangezogen. Mich beeindruckt aber der folgende Bericht besonders:

Bei einem Schüleraustausch mit Kindern, die weder Deutsch noch Englisch sprachen, überlegten sich die Gastgeber, gemeinsam „Mensch ärgere Dich nicht“ zu spielen. Eines der Gastkinder schien dazu aber zu dumm zu sein, während alle anderen großen Spaß miteinander hatten. Der „Blöde“ begriff die Regeln einfach nicht, sprengte so das Spiel und wurde schließlich ausgeschlossen. Im Nachhinein stellte sich heraus, dass der Junge farbenblind war. Es wäre so einfach gewesen, statt der unterschiedlichen Farben unterschiedliche Formen für die Spielsteine zu nehmen.

Man braucht also keine Tierbeispiele, um zu verstehen, was Nachteilsausgleich bewirken soll. Bei dieser Geschichte ist es leicht, eine Lösung zum Ausgleich des Nachteils Farbenblindheit zu finden und damit dem Betroffenen die normale Spielteilnahme zu ermöglichen. Aber wie sieht es mit Blick auf das Lesen und Schreiben aus?

Da diese Fertigkeiten in so vielen Situationen benötigt werden und in allen Schulfächern eine Rolle spielen, wirken sich Einschränkungen (Benachteiligungen) in diesen Bereichen fast überall aus. Zusätzlich sind sie nicht so klar zu erkennen und zu definieren wie eine Farbenblindheit. Das darf aber kein Grund sein, betroffenen Menschen einen Zugang zur Teilhabe zu verweigern.

Seit vielen Jahren unterrichte ich Sekundarstufenschüler* mit LRS/Legasthenie und lerne bei Lehrerfortbildungen und in Schulen die Fragen und Nöte der Lehrkräfte kennen, die sich mit diesem Thema befassen. Die Eltern ihrer Schüler fordern die Gewährung eines Nachteilsausgleichs, während gleichzeitig Unsicherheit darüber besteht, was erforderlich beziehungsweise erlaubt ist.

Dieses Buch soll beiden Parteien helfen: Schüler und ihre Eltern können herausfinden, was tatsächlich hilfreich wäre, um mit den Lehrkräften gemeinsam nach praktikablen und sinnvollen individuellen Lösungen zu suchen. Lehrkräfte möchte ich ermutigen, die Möglichkeiten zum Wohle der Betroffenen auszuschöpfen und so dazu beizutragen, dass Schüler mit LRS mit Freude lernen und zeigen können, welche Fertigkeiten sie besitzen und was sie gelernt haben.

Dass Bildung, und damit auch der Umgang mit Schülern mit Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben, Ländersache ist, wird in den Kapiteln 3 (Voraussetzung für Nachteilsausgleich in den Bundesländern), 6 (Maßnahmen zum Nachteilsausgleich der Bundesländer) und 7 (Links zu Erlassen, Verordnungen, Vorschriften, Richtlinien) berücksichtigt. In Kapitel 2 geht es um die Abgrenzung der Begriffe Nachteilsausgleich, Leistungserfassung, Leistungsbemessung und Notenschutz. Das Kernstück dieses Buches bilden Kapitel 4 mit Hinweisen zum Erkennen der Nachteile, auch anhand von Beispielen, und Kapitel 5, in dem mehr als 60 Maßnahmen zum Nachteilsausgleich vorgestellt werden. Eine Tabelle ermöglicht das schnelle Auffinden geeigneter Vorgehensweisen. So hoffe ich, dass Unsicherheiten und Missverständnisse ausgeräumt werden können und LRS-Schülern Nachteilsausgleiche nicht nur gewährt werden, sondern ihnen auch (ganz individuell) helfen.

* Aufgrund der besseren Lesbarkeit werden in diesem Band zumeist die männlichen Formen verwendet. Wenn z. B. von „Schüler“ die Rede ist, ist selbstverständlich auch immer die Schülerin mit gemeint.

© AOL-Verlag

3.3. Nachteilsausgleich in Abschlussprüfungen

Die folgende Übersicht zeigt, ob in Abschlussprüfungen ein Nachteilsausgleich gewährt wird, wer darüber befindet, welche Bedingungen erfüllt sein müssen und wer den Abschlussprüfungsnachteilsausgleich beantragen muss. Leere Felder bedeuten, dass hier keine Angaben gefunden werden konnten.

Land	NA Abschluss-prüfungen	Beschluss NA Abschlussprüfung	Bedingungen NA Prüfung	NA Prüfung Antrag
Baden-Württemberg	möglich	staatliches Schulamt Mannheim; Gymnasium: Regierungspräsidium Karlsruhe		
Bayern	möglich	Schulleitung	siehe Bedingungen für NA in Sek.	Erziehungsberechtigte oder volljähriger Schüler
Berlin	möglich	Prüfungsvorsitzende	Antrag	Erziehungsberechtigte oder volljähriger Schüler
Brandenburg	möglich	Prüfungsausschuss		
Bremen	möglich	Bremen: Senatorin für Bildung und Wissenschaft, Bremerhaven: Schulamt	Sek I: bisheriger NA, Einverständnis der Erziehungsberechtigten Sek II: Antrag, Diagnostik	Erziehungsberechtigte oder volljähriger Schüler
Hamburg	ja			
Hessen	möglich	Prüfungskommission / Vorsitzende des Prüfungsausschusses; Benachrichtigung des Staatlichen Schulamts	Antrag	Erziehungsberechtigte oder volljähriger Schüler
Mecklenburg-Vorpommern	möglich	Prüfungskommission	bis zum Prüfungsbeginn NA im Unterricht	keine Angaben
Niedersachsen	möglich	Prüfungskommission	keine Angaben	keine Angaben
Nordrhein-Westfalen	möglich	Schulleitung / obere Schulaufsichtsbehörde	NA in Sek II dokumentiert	
Rheinland-Pfalz				
Saarland	ja			
Sachsen	möglich	Prüfungsausschuss		
Sachsen-Anhalt	ja	Prüfungsleitung, Prüfungskommission (Realschulabschluss); Landesschulamt (Abitur)	NA im Unterricht, bei zentralen Leistungserhebungen und Klassenarbeiten	Vorschlag Prüfungskommission (Abitur)
Schleswig-Holstein	ja	Schulleitung	förmliche Anerkennung	
Thüringen	ja	Klassenkonferenz/Schulleitung; Schulamt unterrichten	bis zum Prüfungsbeginn NA	
Kultusministerkonferenz	ja	Schule, landesrechtliche Regelung	mehrjährige schulische Förderung	

© AOL-Verlag

4. Nachteile erkennen

So einzigartig jeder Schüler ist, so individuell sollten die Maßnahmen gestaltet werden, die seine speziellen Probleme ausgleichen. Die folgenden Beispiele beschreiben, wie sehr individuell angepasste Strategien einzelne Schüler entlasten und dazu bringen können, mit Freude und guten Ergebnissen zu lernen.
Es gibt allerdings, gerade in den unteren Klassen, immer wieder Schüler, die nicht möchten, dass ihre Mitschüler wissen, dass sie eine LRS/Legasthenie haben. Sie werden daher alles tun, um nicht aufzufallen. Dazu gehört auch, auf Nachteilsausgleich, der von den Mitschülern wahrgenommen würde, zu verzichten. Das gilt auch für Zeitverlängerungen bei Klassenarbeiten, die ohnehin oft nicht als hilfreich erachtet werden, weil niemand gerne weiter an seiner Arbeit sitzt, während alle anderen erleichtert den Raum verlassen.
Umso wichtiger ist es, den Mitschülern zu vermitteln, warum ein Nachteilsausgleich gewährt wird und dass damit eben kein Vorteil entsteht, sondern versucht wird, Chancengleichheit zu schaffen. Das ist vergleichbar mit dem Tragen einer Brille oder eines Hörgeräts.

4.1. Nachteile beim Lesen erkennen

Lesen lässt sich nicht so einfach beurteilen wie Schreiben. Das führt dazu, dass viele Schüler ihre Leseschwierigkeiten sehr lange verbergen können. Zum Teil wissen sie gar nicht, dass sie nicht so lesen, wie es von ihnen erwartet wird. Es gibt viele LRS-Schüler mit Leseschwierigkeiten, die aber z. B.

- viel und gern lesen,
- gut und mit Betonung vorlesen,
- schnell lesen,
- gelesene Geschichten nacherzählen können.

Bei solchen Schülern werden die Probleme häufig nicht erkannt oder nicht ernst genommen.

> M. aus der 6. Klasse wünscht sich am Wochenende Regen, damit sie nicht rausmuss, sondern ihr Buch lesen kann. Sie lebt in Abenteuergeschichten und sieht sich mitten im Geschehen. Wenn sie aber vorlesen soll, bekommt sie kaum ein Wort heraus, und wenn es um Sachtexte geht, versteht sie fast nichts.

> J. aus der 7. Klasse liest so vor, dass es eine wahre Freude ist, ihm zuzuhören. Er nutzt unterschiedliche Stimmen, betont hervorragend, spielt sogar mit Geschwindigkeiten. Was er vorgelesen hat, weiß er allerdings nicht.

LRS-Schüler, die schnell lesen, wissen oft grob, worum es geht. Ihnen entgehen aber immer wieder (wichtige) Details. Da kommt es beispielsweise vor, dass Aufgabenstellungen mit einzelnen registrierten Wörtern „neu formuliert“ werden.

> Hier ein Beispiel aus einer Englischarbeit:
> Aufgabe: Say what you used to do when you were in form 3.
> Use: play, swim, meet friends, read books, write letters, go skiing.
> Lösung: played, swum, met friends, read books, written letters, gone skiing

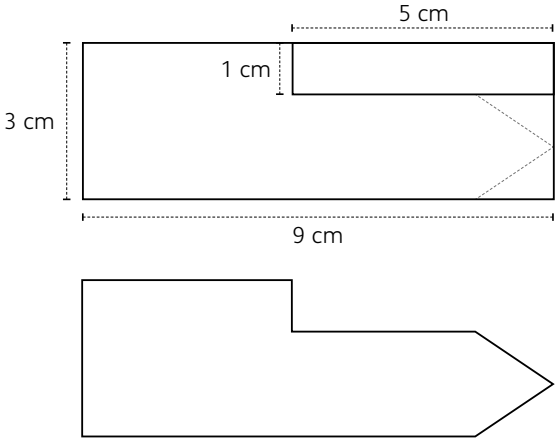
© AOL-Verlag

5.9. Hilfen beim Lesen und Schreiben im Schulalltag

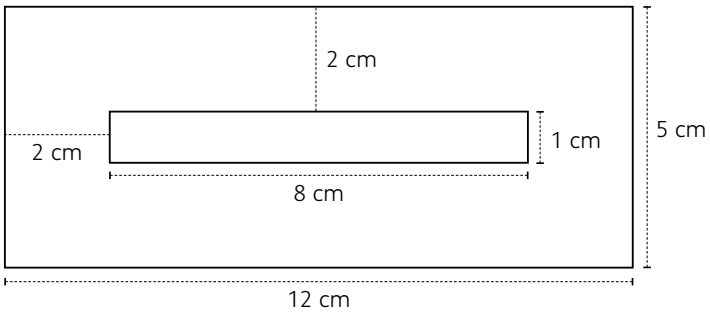
Lesepfeil, Lesefenster, Lesefolie[23]

- Alle drei Hilfsmittel erleichtern das flüssige Lesen.
- Ein Lesepfeil verhindert, dass der Blick in der Zeile verrutscht und dass er wieder zurückspringt.
- Ein Lesefenster verhindert, dass der Blick in der Zeile verrutscht, aber auch zu weit vor- beziehungsweise wieder zurückspringt.
- Auf einer Lesefolie (z. B. Aktenhülle), die über einen Text gelegt wird, lassen sich mit abwischbaren Stiften hilfreiche Markierungen anbringen (Betonungshilfen, Silbenbögen unter schwierigen Wörtern u. a.). So können auch in Büchern solche Hilfen genutzt werden, ohne die Seiten zu ruinieren.
- Leider werden diese Hilfen oft nicht genutzt, da betroffene Schüler fürchten, aufzufallen oder ausgelacht zu werden. Wer aber zu Hause damit flüssiger lesen kann, sollte ermutigt werden, es auch in der Schule zu tun.

Lesepfeil



Lesefenster



Texte vorab

Der Schüler bekommt notwendige Texte vorab (als Kopie oder per Mail). Dieses Vorgehen bietet sich an, wenn im Unterricht – besonders in Sachfächern – Texte bearbeitet werden sollen. So hat der Schüler die Möglichkeit, wichtige Texte zu Hause zu lesen oder sich vorlesen zu lassen.
Ausgleich: Lesen (sinnentnehmend; Geschwindigkeit)

- Soll im Unterricht selbstständig mit den Texten gearbeitet werden, entfällt so die (lange) Lesezeit.
- Der Schüler muss sich zwar zu Hause vorbereiten, kann aber dadurch besser am Unterricht teilnehmen.

Wörterbuch

Darf für Korrekturen zwar ein herkömmliches Wörterbuch, aber kein digitales Wörterbuch genutzt werden, müssen die Schüler den Umgang damit trainieren, denn LRS-Schüler brauchen viel Zeit, um gesuchte Wörter zu finden. Zusätzlich sollte das verwendete Wörterbuch mit einer Abc-Markierung versehen sein.

[23] Informationen und Bastelanleitungen in: Livonius, Uta: Das Lese-Fitness-Center. Leseförderung an Stationen für LRS-Schüler in der Sekundarstufe. Hamburg: AOL-Verlag 2020, S. 49

© AOL-Verlag